

Wöchentlich 65 Pf., monatlich 2.00 Mk. im voraus zahlbar. Postzeitung 4.25 Mk. einjährig 40.00 Mk. Auslandsendung 6.- Mk. pro Monat.

Der „Vorwärts“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal, die Abendausgaben für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend“, illustrierte Beilagen „Woll und Seid“ und „Rinderkrankheiten“, Ferner „Unterhaltung und Wissen“, „Frauenstimme“, „Tatort“, „Bild in die Buchwelt“ und „Jugend-Vorwärts“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3
Druckerei: Fiedler 292-297 Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postkonto: Berlin 37636 - Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten Wallstr. 68. Diskontogesellschaft, Postfach 1000

Groß-Berlin 10 Pf.
Auswärts 15 Pf.

Die einwöchige Sonderausgabe des „Vorwärts“ ist eine Ausgabe des „Vorwärts“ mit 25 Blättern (einschließlich der Beilagen) und kostet 1.00 Mk. (einschließlich der Beilagen) für zwei Wochen. Die Beilagen sind für zwei Wochen. Die Beilagen sind für zwei Wochen. Die Beilagen sind für zwei Wochen.

Politisches Attentat in Paris.

Generalsstaatsanwalt Fachot erschossen. — Racheakt für den Colmarer Autonomistenprozess. — Der Täter stellt sich.

Paris, 21. Dezember. (Eigenbericht.)

Der frühere Staatsanwalt und jetzige Rat am Kassationshof in Paris Fachot ist in den Morgenstunden des Freitag das Opfer eines Attentats geworden. Ein Unbekannter erschien am frühen Morgen in der Pariser Wohnung Fachots und verlangte ihn zu sprechen. Fachot war jedoch nicht anwesend. Als der Unbekannte das dritte Mal erschien, traf er den Staatsanwalt selbst und gab auf ihn drei Revolvergeschosse ab, von denen zwei das Ziel erreichten. Der Täter entfernte sich darauf ruhig. Fachot wurde mit zwei schweren Bauchschüssen ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr ernst.

Man nimmt an, daß es sich um den Racheakt eines Elfsäfers handelt, da Fachot im Colmarer Autonomistenprozess die Anklage vertrat. Auch Fachot gab dieser Vermutung Ausdruck.

Der Täter hat sich inzwischen freiwillig der Polizei gestellt.

Wie uns in später Nachtstunde aus Paris berichtet wird, heißt der Täter Georges Venoit und ist in Walburg (Elsass) am 2. Juni 1900 geboren. Er war bis vor einem Monat Fleischregelle in Straßburg und wohnt erst neuerdings in Paris. Die Pariser Adresse, die er angegeben hat, 41 avenue du Maine, wird noch nachgeprüft.

Venoit hat, wie Pavas berichtet, bei seiner ersten Vernehmung zugegeben, daß er Autonomist sei und Elfsäfer-Revolutionen habe rächen wollen.

Einzelheiten der Tat.

Paris, 21. Dezember.

Zu dem Attentat auf Fachot berichtet die Agentur Havas noch, daß nach polizeulicher Tat eine Bewohnerin des Hauses auf der Treppe einen jungen Mann angetroffen habe, der es nicht sehr eilig gehabt habe, den Ausgang zu erlangen. Sie habe ihn gefragt, ob er nicht einen Schuß gehört habe. Er habe erwidert: Ja, ich glaube, daß im 3. oder 4. Stock sich ein Unfall ereignet hat.

Die erste am Tatort angeordnete polizeuliche Untersuchung hat, abgesehen von den drei Patronenhülsen, einen Brief zutage gefördert, der dem Täter in dem Augenblick aus der Tasche gefallen sein muß, als er den Revolver zog. Der Brief lautet: „Herr Generalsstaatsanwalt! Ich bitte um eine Zusammenkunft. Ich erwarte Sie im Hotel Moderne Place de la République.“ Unterzeichnet ist der Brief: „Eine Freundin“. Fachot selbst soll der Agentur Havas zufolge, als man ihn nach der Tat auf ein Revolver legte, erklärt haben: Es ist jemand aus dem Elfsass, der die Tat verübt hat, ich bin verloren.

Nach einem Abendblatt hat man auch einen Schirm auf der Treppe gefunden, und zwar zwei Stodermere tiefer, als die Wohnung des Rats beim Kassationshof liegt. Der elfsässische Diener Fachots soll nach dem „Antragsgeant“ dem Untersuchungsrichter erklärt haben, er glaube, daß es sich um einen Elfsäfer handele, er könne aber nicht behaupten daß der Täter mit ihm in elfsässischem Dialekt gesprochen habe.

Nach Ueberführung in die Klinik wurde Fachot operiert. Die Eingeweide sind durch Revolvergeschosse an sieben Stellen zerrissen.

Fachot erklärte dem in seine Wohnung eilenden Polizeikommissar vor der Ueberführung in das Krankenhaus, daß er bereits in Colmar während des Autonomistenprozesses und nach seiner Beendigung Zuschriften erhalten habe in denen man ihm mit dem Tode bedroht habe. Auch in Paris seien ihm, besonders in der letzten Zeit, derartige Zuschriften zugegangen.

Wenn je ein Attentat sinnlos war, so in diesem Fall. Der Generalsstaatsanwalt des Colmarer Prozesses war aus dem Verfahren als der moralisch Besiegte hervorgegangen. Sein Anklagegebäude war unter dem Druck der Lächerlichkeit zusammengebrochen, und er selber hatte unter diesem Eindruck bei seinen Strafanträgen einen offenkundigen Rückzug angetreten. Die Verurteilten sind inzwischen alle auf freien Fuß gesetzt worden, aber auch ohne Begnadigung wäre jetzt ihre Strafe verbüßt. Der Colmarer Prozess war in Wirklichkeit die beste Propaganda für die autonomistische Bewegung, wie die jüngsten Ergebnisse der Generalratswahlen beweisen haben.

Die Autonomisten hätten aber allen Anlaß gehabt, dem Staatsanwalt Fachot dankbar für die unrechtmäßigen Helferdienste zu sein, die er ihnen geleistet hat. Das ist sicherlich die Ansicht der damaligen Angeklagten und Beurteilten. Das war wohl auch das Gefühl der französischen Regierung, die ihn bald danach aus dem Elfsass abberief, allerdings um ihn zum höchsten Gerichtshof zu befördern. Dort hätte er jedoch fortan nur noch anonym und unpolitisch gewirkt. Durch dieses Attentat werden nun in Frankreich und auch im Elfsass viele Sympathien, die sich den Autonomisten zuzuwenden begannen, wieder denen zugeführt werden, die eine rückwärtslose Bekämpfung des Autonomismus predigen.

Daß der Attentäter diese naheliegenden Erwägungen nicht selbst angefleht hat, läßt darauf schließen, daß er nur ein beschränkter Fanatiker ist, der den Begnern der Sonderrechte für das Elfsass einen unverhofften Dienst erwiesen hat.

Daß der Kampf für und gegen den Autonomismus nach zehnjähriger französischer Verwaltung bereits solche Gewalttaten erzeugen kann, ist jedenfalls ein bedenkliches Zeichen für die Zustände in Elfsass-Lothringen, ein Zeichen, das alle Teile zur Befinnung mahnen sollte.

Eisenteilkommission in England.

Vereinbarung Arbeiterpartei — Industrielle.

London, 21. Dezember. (Eigenbericht.)

Am Mittwoch trat im Unterhaus die Exekutive der Arbeiterpartei mit einem Ausschuss der Eisen- und Stahlindustrie zusammen, um zur Lage dieser Industrie Stellung zu nehmen. Nach eingehender Beratung erklärte sich die Arbeiterpartei einverstanden, das Ersuchen der Eisen- und Stahlindustrie nach sofortiger Einsetzung einer Kommission durch die Regierung zu unterstützen, deren Befugnisse im wesentlichen der der Kohlenkommission unter Herbert Samuel entsprechen dürften.

Die Konferenz des nationalen Vollzugsausschusses der Arbeiterpartei und des Ausschusses des Eisen- und Stahlverbandes (der alle Handelszweige dieser Industrie vertritt) sahte gleichzeitig den Beschluß, Widerstand gegen die Ausdehnung der Industriehilfskommission auf die Eisen- und Stahlindustrie zu leisten, mindestens so lange, bis von Reichs wegen eine Untersuchung der ganzen Lage der Industrie veranstaltet worden ist.

Rotes Rathaus in Oslo.

Sozialdemokratische Mehrheit.

Oslo, 21. Dezember. (Eigenbericht.)

Die norwegische Arbeiterpartei erzielte bei den Gemeindevahlen in Oslo 42 Mandate, die bürgerlichen Parteien ebensoviel, so daß die Wahl des Vorstehenden durch das Los zu entscheiden war. Inzwischen ist ein demokratischer Stadtverordneter der Arbeiterpartei als der größten Fraktion beigetreten. Die Arbeiterpartei hat damit die Mehrheit im Osloser Rathaus erlangt.

Mein Schiedsamt.

Persönliche Bemerkungen zum Schiedsspruch.

Von Carl Severing.

Der Schiedsspruch im Lohnkampf der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie steht jetzt zur Kritik. Nicht um ihr auszuweichen — dazu sehe ich keine Veranlassung — und ebenso wenig um dem Schiedsspruch eine besondere Empfehlung mit auf den Weg zu geben, schreibe ich diese Zeilen, sondern um einigen schiefen Auffassungen entgegenzutreten, denen ich häufig in den letzten Wochen begegnet bin. Die Debatte über das Kapitel im Ruhrkampf, an dem ich beteiligt war, ist mit dem Schiedsspruch geschlossen, und in einer derartigen Situation ist es nach allem parlamentarischen Brauch erlaubt, auch persönliche Bemerkungen anzubringen. Von diesem Recht möchte ich heute Gebrauch machen.

Als ich das Amt des Schiedsrichters übernahm, bin ich in Parteikreisen vielfach auf merkwürdige Stimmungen gestoßen. Ein Teil der Parteifreunde erinnerte mich daran, daß ich eine undankbare Aufgabe übernehmen würde. „Mönchlein, Mönchlein, du gehst einen schweren Gang“, „du gefährdest deinen Ruf“ — und ähnliche Besorgnisse wurden mir nahegetragen. Andere meinten wieder, daß ich mit der Uebernahme des Amtes gewerkschaftliche Grundzüge berührt, das Schlichtungswesen gefährdet und damit den Gegnern des Schlichtungsverfahrens einen billigen Triumph verschafft habe.

Ich halte es für erforderlich, nicht wegen meiner Person — die darf hier keine Rolle spielen —, sondern wegen der Sache diesen Einwendungen mit einigen Bemerkungen entgegenzutreten. Als die Frage der Uebernahme des Schlichteramtes Ende November praktisch an mich herantrat, handelte es sich in dem Lohnstreit Nordwest nicht mehr um einen örtlich begrenzten wirtschaftlichen Kampf, sondern um eine Auseinandersetzung, die das ganze Wirtschaftsleben Deutschlands in Mitleidenschaft zu ziehen drohte. Die Mittel zur friedlichen Beilegung waren erschöpft. Verwaltungsmaßnahmen der Behörden oder gesetzgeberische Eingriffe waren in jenen Tagen — das ist reichlich geprüft worden — nicht zu erwarten. Jeher weitere Tag der Ausperrung oder hätte nicht allein die Finanzen des Reiches, des Staates und der Gemeinden in erheblicher Weise in Anspruch genommen, sondern auch der Wirtschaft — und damit am meisten der Arbeiterpartei — Wunden geschlagen, die nicht so bald hätten geheilt werden können. Unser Land hat sich nach dem Weibbluten des Krieges wieder erholt. Er hat die Inflation überstanden; aber es wäre frivol, derartige Belastungsproben leichtfertig zu vermehren, da niemand sagen kann, ob nicht durch einen dritten Ueberlaß die deutsche Wirtschaft endgültig zusammenbricht.

So war es einfache Pflicht, den Weg zu beschreiten, den die Reichsregierung einschlug. Wenn man mir den besonders schweren Weg vorgestellt hat, dann antworte ich, daß es für den, der heute für das deutsche Volk und namentlich für die deutsche Arbeiterpartei aufbauarbeit leisten will, nur schwere Wege gibt. Und wenn man mich auf besonders schwere Wege schickt, dann erbitte ich darin nur eine Bevorzugung, die mich immer anspornen wird, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Was endlich den „guten Ruf“ anlangt, so würde dieser gute Ruf durch nichts mehr gefährdet werden können, als durch einen berechtigten Hinweis darauf, daß ich mich einer dringenden Pflichterfüllung entzogen hätte. Ich habe so oft in unseren Werbeveranstaltungen zum Kampfwillen angejourniert mit dem Schlussvers aus Schillers Ketterliebe: „Und leget ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gemonnen sein!“ Hier galt es ja nicht einmal ein Leben einzusetzen, sondern nur einen sogenannten guten Ruf. Vielleicht gilt dieser Einsatz wirklich etwas, aber dann ist es gerade Pflicht, ihn zu wagen. Wenn man den guten Ruf eines Politikers wie eine Nippesache in Watte und Seidenpapier wickeln oder zur Schau in eine politische Bitrine stellen muß, um ihn keiner Gefahr auszuweichen, dann ist dieser Ruf meines Erachtens keinen Pfifferling wert. Und was für den Politiker gilt, gilt auch für die politischen Parteien.

Ebenso irrig ist die Auffassung, als ob ich die Kreise der Gewerkschaften gestört oder mißfällig in das Schlichtungsverfahren eingegriffen hätte. Schon gegen Mitte November haben die Gewerkschaften mit dem Arbeitgeberverband Nordwest auf einer Grundlage verhandelt, die in der Form und in der Sache vom Schiedsspruch wesentlich abweicht. Sie waren auch bereit, selbst für den Fall, daß das Reichsarbeitsgericht den Schiedsspruch als zu Recht bestehend anerkennen sollte, den Ablaufstermin des Schiedsspruches nicht

Stattfragen 1929.

Abstriche an den Borentwürfen und neue Steuern.

Der Etat für das Jahr 1929 soll dem Reichstag nach den bisherigen Dispositionen in der ersten Hälfte des Februar zugehen. Das bedeutet, daß die Vorlage Mitte Januar an den Reichstag zu bringen ist. Bis zu diesem Termin muß er aber vom Kabinett verabschiedet sein.

Zurzeit ist der Finanzminister bemüht, die einzelnen Ressorts mit Rücksicht auf die Finanzlage zu Abstrichen umgeben an ihren Borentwürfen zu veranlassen, um auf diese Weise das Defizit zu verringern. Bei der Hartnäckigkeit, mit der die Kemter ihre Forderung zu verteidigen pflegen, ist das natürlich keine ganz leichte Arbeit. Wir hoffen, daß die Ausgaben für notwendige sozialpolitische und kulturelle Zwecke nicht beschnitten werden.

Die Hauptschwierigkeit bietet nach den erfolgten Streichungen natürlich die Deckung des verbliebenen Defizits. Ob die Vorschläge des sozialdemokratischen Finanzministers vom Kabinett angenommen werden, ist fraglich. Aber selbst wenn man dort zu einer Einigung gelangen sollte, wird der Kampf um die neuen Steuern in Höhe von schätzungsweise 350 Millionen Reichsmark im Reichstag und Reichstag entbrennen. Im Parlament muß ein Kompromiß gefunden werden. Aus dieser Notwendigkeit ergibt sich die andere, bis zum Beginn der Etatsberatungen im Reichstag Sicherheit über die Gestalt der Regierung geschaffen zu haben.

Das Geheimnis der Grenadierstraße.

Einbruch oder Versicherungsbetrug?

Es waren sehr seltsame Widersprüche, die sich gestern zwischen zwei Angeklagten bei einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zeigten. Das Gericht sollte entscheiden, ob der Schneider Joseph Herzh Gnatt in das Garderobengeschäft des Kaufmanns Schöler Schaffier in der Schweinwälder Straße 84 eingebrochen war oder ob es sich um einen fingierten Einbruch im Einverständnis mit Schaffier zum Zwecke eines Versicherungsbetruges gehandelt habe.

Gnatt ist ein herabgefallener Einbrecher aus Polen, der schon häufig im Zuchthaus gefessen hat, und der nach Verbüßung seiner letzten Strafe als lästiger Ausländer über die Grenze abgeschoben worden war. Er war aber aus seiner polnischen Heimat, von wo auch Schaffier stammt, wieder nach Berlin zurückgekommen und scheint hier wieder mancherlei verübt zu haben. Es scheint gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft noch ein Verfahren wegen Teilnehmerchaft an einer Einbrecherbande, die in Leipzig arbeitete. Am dem genannten Tage wurde eine Hausbewohnerin auf ein Geräusch aufmerksam und sah durch das Schlüsselloch, daß ein Mann mit einem Schlüssel an der Tür stand, zu dem Laden von Schaffier sich zu schaffen machte, schließlich die Tür öffnete und in das Geschäft hineinging. Als auf ihre Warnrufe an die Tür geklopft wurde, kam ein Mann aus der danebenliegenden Wohnung des Schaffier heraus, der sich als Geschäftsinhaber bezeichnete. Er wurde festgenommen: auf der Polizei nannte er sich Rosenbaum, wurde aber als der vielfach vorbestrafte Einbrecher Gnatt erkannt. Er bestritt, ein Einbruch verübt zu haben und behauptete, daß er im Einverständnis mit Schaffier und dessen Angestellten David Wolberg, ebenfalls aus Polen stammend, einen fingierten Einbruch verübt habe. Die durch die Kriminalpolizei vorgenommene Besichtigung des Lokals ergab auch, daß unzweifelhaft die Tür und der Zugang zum Keller von innen angebohrt waren, so daß alles für die Darstellung des Gnatt sprach. Schaffier hatte am nächsten Tage bei der Versicherungsgesellschaft den Einbruch angemeldet und den Schaden auf etwa 40000 Mark geschätzt. Er hat dann aber nachher einen Antrag auf Schadenersatz nicht mehr gestellt. Die Gnatt behauptet, seien sie gemeinsam zu der Vereinbarung gekommen, von dem fingierten Einbruchplan Abstand zu nehmen, da es nicht möglich gewesen wäre, einen Einbruch vom Keller aus vorzutauschen. Der wegen Versicherungsbetruges angeklagte Schaffier und ebenso der Zeuge Wolberg bestritten, jemals mit Gnatt etwas zu tun gehabt zu haben und wollten ihn überhaupt nicht kennen. Gnatt dagegen führte eine Reihe von Umständen an, aus denen hervorgehen sollte, daß er mit Schaffier und Wolberg sehr gut bekannt sei, und er betraf sich auch darauf, daß die ganze Grenadierstraße wisse, daß er mit seinen beiden Bandespartnern sehr gut bekannt gewesen sei.

Das Schöffengericht hielt es nicht für genügend aufgeklärt, ob Gnatt eingebrochen sei oder ob es sich um einen fingierten Einbruch gehandelt habe. Diese Punkte und besonders das Verhalten des Schaffier sprachen für die letztere Annahme; das Gericht mußte deshalb in den Hauptpunkten zur Freisprechung kommen. Schaffier wurde gänzlich freigesprochen und Gnatt konnte nur wegen Brandbruchs und falscher Namensführung zu 3 Monaten Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt werden. Bis auf fünf Tage ist diese Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt. Gnatt bleibt jedoch in Haft, da gegen ihn noch weitere Strafverfahren schweben.

Die Entschädigung des Frhrn. v. Lüchow.

In der bekannten Schadenersatzforderung des Freiherrn von Lüchow, Seilers einer Privatschule in Zossen, ist jetzt eine Einigung zwischen dem Kläger und dem beklagten Justizminister zustande gekommen. Daß der Vergleich für den Kläger ein recht mageres Gemerbe ist, da statt der ursprünglich geforderten 1 1/2 Millionen Mark eine Entschädigungssumme von 180000 Mark akzeptiert wurde, läßt daran schließen, daß die Entschädigung des Instituts, eines Internats, doch nicht sehr wesentlich gewesen sein kann. Es gibt eben immer recht zahlreiche Eltern, die — meist aus Gründen ehelicher Verhältnisse — die Kinder privaten Instituten anvertrauen. Sie haben hierbei den einen Vorteil, daß die für die verschiedenen höheren Schulen bestimmten Schüler z. B. durch den erteilten fremdsprachlichen Unterricht den Übergang zum Reformgymnasium usw. leichter vollziehen als die Schüler der allgemeinen Volksschule. Daß der Anhänger moderner Pädagogik den Privatschulen nicht das Wort reden kann, liegt auf der Hand. Die Abgeschlossenheit eines solchen verhältnismäßig kleinen Internats ist weder für die geistige noch körperliche Ausbildung der Kinder geeignet.

Der Vermietererbeiger im Mietsgericht.

In einer von der Vereinigung der freien Hausbesitzer gut besuchten Sitzung der Vermietererbeiger sprach Senatspräsident Freymuth zu dem Thema: Der Vermietererbeiger im Mietsgericht. Der Vortragende wies zunächst auf die Schwierigkeiten hin, die gerade den Vermieter im Mietsgericht und im Mietvertragsamt aus der Unübersichtlichkeit der Mietverhältnisse erwachsen. Die Mieterfragen sind grundsätzlich im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB.) geregelt worden, aber die drei großen Mieterschutzgesetze, nämlich das Wohnungsmangelgesetz, das Mieterbeschwerdegesetz und das Reichsmietengesetz haben, wenn sie auch zunächst nur bis zum Jahre 1930 gelten, doch ein ganz neues Recht geschaffen und die Richter haben die schwierige Aufgabe zu vertreten, was trotz der neuen Gesetze von den alten Bestimmungen des BGB., die ja keineswegs aufgehoben sind, noch Geltung hat. Außer diesen drei Hauptgesetzen gibt es noch eine Fülle von Landesgesetzen, die wiederum durch Ministerialerlasse und Verordnungen ergänzt werden. Es ist für Richter wie für Vermieter ungeheuer schwierig, sich in dieser Materie zurechtzufinden. Eine einschneidende Neuerung ist durch die Einführung des Mietschöffengerichts getroffen worden. Während z. B. das Landgericht ein Kollegialgericht ist, entscheidet im Amtsgericht ein einzelner Richter. Das Mietschöffengericht bringt auch dem Amtsgericht den Einfluß des Laien mit. Im Mietschöffengericht ereignet es sich zum erstenmal, daß in Zivilsachen auch Laien Richter die Entscheidung herbeiführen, eine zweifelhafte ersteinstufige Entscheidung, die das Vertrauen zur Rechtsprechung stärkt. Die Aufgabe des Schöffen ist es, den rechtskundigen Richter durch seine praktischen Erfahrungen zu unterstützen. Ein vollkommener Irrtum und eine Verkennung der Aufgaben der Vermietererbeiger, also der Hausbesitzer aber ist die Annahme, daß die Vermietererbeiger vor Gericht die Interessen der Hausbesitzer wahrzunehmen haben. Das Gesetz schreibt im Gegenteil einfach und eindeutig vor, daß der Vermietererbeiger gewissenhaft und unparteiisch seines Amtes zu walten hat. Das Mietschöffengericht (MCG) hingegen ist kein Gericht, sondern eine Verwaltungsbehörde; es kann also in mancher Beziehung freier urteilen und mehr nach Recht und Billigkeit gehen. Aufgabe des MCG ist nicht so sehr das Urteil als der Vergleich. Die arbeitsrechtlichen Klagen und einklaglichen von starkem sozialen Charakter getragenen Ausführungen fanden schärfsten Beifall. Den Dank der Versammlung brachte der Verammlungsleiter, Stadtrat a. D. Gustav Fuß, bereit zum Ausdruck.

In der Aussprache kamen ein paar nette und sehr bezeichnende Tatsachen zur Sprache. Bezeichnend nämlich für die Einstellung

Skandalöse Zustände.

Untersuchung über das Brandunglück vor dem Abschluß.

Die kriminalpolizeiliche Untersuchung über die Schuldfrage für das Explosionsunglück in der Schölerstraße, die in Händen von Kriminaldirektor Vogel vom Landespölyamt liegt, wird in Bälde abgeschlossen sein.

Die letzten Tage sind sämtlich mit Vernehmungen und Erhebungen ausgefüllt worden, und die Kriminalpolizei hat neben dem Fabrikhaber Trogki und dessen Sohn den Hausverwalter, Stadtrat Siebel, den früheren Verwalter Ernst, sowie eine große Anzahl von Angestellten der Firma Baeder u. Co. als Zeugen gehört. Alle diese Aussagen bestätigen, von kleinen Schwankungen abgesehen, das Bild, das sich der Kriminalpolizei in strafrechtlicher Beziehung auf Grund der Feststellungen am Tatort und den ersten Berichten dargestellt hat. Natürlich wurde versucht, der Fabrikhaber Trogki, den einzig und allein die volle Verantwortung für die Katastrophe infolge der unglaublichen Zustände in seinem Betrieb trifft, die Schuld vor sich abzumägen. Die Vernehmungen lassen erkennen, daß diese „Fabrik“ in bezug auf die Sicherheits- und Schutzvorrichtungen für die Arbeiterchaft die denkbar größten Mängel aufgewiesen hat, und der zu erwartende Prozeß gegen Trogki wird voraussichtlich ein außerordentlich trübes Bild über die sozialen und hygienischen Zustände in diesem Betrieb aufrollen. Festgestellt ist auch, daß sich der Hausbesitzer gar nicht der Gefahr bewußt gewesen ist, in der das Grundstück infolge der Aufbewahrung der beträchtlichen Zellulosemengen deponiert hat, da er dieses Material bei einer gelegentlichen Besichtigung des Betriebes für Hartgummi gehalten hat. Soweit sich bisher erkennen läßt, wird die verletzte Arbeiterin Schönermann, die an-

gestrich einen Zellulosestreifen an der offenen Gasflamme als Zündstoff angezündet hat und so den Brand verursachte, strafrechtlich keine Schuld treffen.

Durch die Aussagen der Arbeiterin Scheel mit Bestimmtheit festzustellen, daß nicht das junge Mädchen die Hauptschuld trägt, sondern die ganzen Zustände in der Fabrik.

Von den Zeugen ist nämlich fast übereinstimmend betont worden, daß die halbunfähigen Arbeiterinnen nicht auf die Gefahrhaftigkeit und die leichte Brennbarkeit des Zellulose hingewiesen worden sind und daß alle Schutzmaßnahmen und Vorrichtungen, wie Löschapparate usw. gefehlt haben. Auch die Gewerbeinspektionen sind von der Landeskriminalpolizei zu Vernehmungen zugezogen worden. Obwohl ein Teil der Arbeiterinnen immer noch im Krankenhaus lauscher unter den Brandwunden und Verletzungen zu leiden hat und noch nicht vernommen werden konnte, scheint sich an dem Endergebnis der Untersuchung kaum noch etwas zu ändern.

Die Landeskriminalpolizei wird noch Chemiker und Gastechiker als Gutachter hören, noch einige geringfügige Widerprüche, die zwischen verschiedenen Aussagen bestehen, aufzuklären versuchen und dann das Material der Staatsanwaltschaft übergeben. Neben der Feststellung des objektiven Tatbestandes wird man sich aber auch mit der Persönlichkeit Trogkis und seinem Vorleben zu beschäftigen haben, und bei der Gelegenheit wird sich auch herausstellen, wie weit die Vorwürfe mit Bezug auf die Unterbringung der Krankenkassenbeiträge, die zwar den Arbeitern und Angestellten abgezogen, aber nicht abgeführt worden sind, zurechtfinden.

mancher Richter wie z. B. ein Vermietererbeiger mit dem Mietererbeiger für den Mieter stimmte, drückte der Richter dem Vermietererbeiger darüber unumwunden sein Erstaunen aus. Später bekam der Richter heraus, daß der Richter selber Hausbesitzer war. Als ein anderer Vermietererbeiger den Eid in weltlicher Form verlangte, münderte sich der Richter darüber und meinte, es sei ihm noch nie vorgekommen, daß ein Vermietererbeiger keinen religiösen Eid sprechen wolle. Die Herren Richter werden sich bei dieser merkwürdigen Einstellung darauf gefast machen müssen, daß sie auch in Zukunft von Vermietererbeigern, also von Hausbesitzern, noch manche Ueberraschung erleben werden.

Starter Weihnachtseisereiseverkehr.

Dem Anbrange in den Reisebüros nach zu urteilen, dürfte in diesem Jahre mit einem Weihnachtseisereiseverkehr zu rechnen sein, der den der letzten Jahre weit übertrifft. Das ist nicht zuletzt auf die günstige zeitliche Lage der Feiertage, für die man vier volle Tage, von Sonntag bis Mittwoch, rechnen kann, sowie auf das prächtige Winterwetter in allen Winterportgebieten zurückzuführen. Während in den letzten Tagen vor allem die Seilbahnstationen für die meisten Reisen gefast wurden, — es wird zu Weihnachten von Berlin aus sehr viel nach der Schweiz, nach Oberbayern und nach dem Schwarzwald gereist werden, hat am Mittwoch die Nachfrage nach den näher gelegenen Winterportgebieten empfindlich zugenommen. Nach den Beobachtungen in den Reisebüros werden die Berliner vor allem ins Riesengebirge und in den Harz fahren. Auch das Erzgebirge, dessen östlicher Teil (Winterberg-Beisung) mit Eisenbahn und Autobus von Berlin aus über Dresden in nur 4 1/2 Stunden bequem erreicht werden kann, gehört zu den bevorzugten Reisezielen der Berliner. In Thüringen ist vor allen Dingen das 300 Meter hoch gelegene Oberhof das Ziel der Berliner.

Das Ferienheim Müdenhaus in Rautenkranz im Vogtland, das der Ferienheimgenossenschaft Rautenfreunde gehört, meldet 18 Zentimeter Schneehöhe und 19 Grad Kälte. Skifahren und Korbelfahren sind gut.

Kirchensteuerpändung zu Weihnachten.

Man schreibt uns: Zum Fest der Liebe hat die Kirche ganz besondere Ueberlegungen für ihre Mitglieder angestellt, wie folgender Vorgang zeigt: Die Arbeiterin E. Wegner, Berlin, Wollstr. 12, wollte ihren letzten Verdienst vor Weihnachten in Empfang nehmen. Statt des Lohnes erhielt sie nur die Abrechnung mit dem Bemerkung: Gesamtschuld in Höhe von 31 M. wegen rückstehender Kirchensteuern gepfändet.

In ihrer Not wandte sie sich an die Betriebsverwaltung mit der Frage: ob so etwas erlaubt sei? Sie wohne bei fremden Leuten und müsse 18 M. pro Woche Kostgeld zahlen und sehe nun vor dem Feste ohne jede Existenzmittel da.

Viele Arbeitnehmer wissen leider noch immer nicht, daß es auch bei der Eintreibung von Kirchensteuern ein pfändungsfreies Einkommen nicht gibt und die Firma Ostern der Pfändung statgeben muß. Was der Arbeiterin weiter geraten wurde, ist wohl ohne Erläuterung klar. Die Arbeiterchaft erhält bei allen kirchlichen Feiertagen durch Lohnausfall Stockprügel auf den Rücken. Anschließend genügt dies der Kirche noch nicht, um ihre Schäflein zur Demut zu erzähnen. Von wochenlangen Hungerturen verspricht sie sich mehr Erfolg. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Austritt aus der Kirche muß und wird die Antwort sein für alle Arbeitnehmer, die auf den Kirchentulldankend verzichten.



Ministerialrat Dr. Kurt Henckel sprach über das sehr aktuelle Thema „Kundfunk und Geisteszweifel“. Man hat sich immer wieder bemüht, die Rundfunkvorträge so zu gestalten, daß keiner von ihnen bei irgendeinem Hörer in politischer oder weltanschaulicher Beziehung Anstoß erregen kann. Was der Erfolg war, stellte Dr. Henckel sehr richtig fest: Man hörte über wichtige Tagesfragen oft völlig farblose, uninteressante Referate. Jetzt will man verschärfte von einer Veränderung sprechen und auf der deutschen Welle Redner der verschiedensten Einstellung über daselbe Thema sprechen lassen. Natürlich dürfen solche Erörterungen nicht zu billiger Parteipropaganda ausgeschlachtet werden, sondern sie müssen sich streng an das jeweilige Thema halten und dieses sachlich zu behaupten versuchen. Aus diesem für und wider der Meinungen kann und wird hoffentlich eine fruchtbare geistige Anregung für unser in breiten Schichten leider noch politisch völlig uninteressiertes Volk kommen. — Ministerialrat Dr. med. Alfred Berger zeigte in einem Vortrag, daß Geistesgegenwart im Leben immer der Selte Schutz sei und daß der Geistesgegenwärtige dem Impuls aber nur nach einem vorher überlegten Plan handelen stets überlegen ist. — Ein sehr schönes Orchesterkonzert wurde am Abend vom Funkorchester unter Leitung Dr. Frh. Siedlitz und unter Mitwirkung des Violoncellisten Emil Teinmann ausgeführt.

Familiendramatik bei Köln.

Zwei Kinder und sich selbst erstickt.

Die Wohnung des 35jährigen Elektrikers Binzenz Prozel in Wiesdorf bei Köln, in der sich seit Montag niemand hatte blicken lassen, wurde gestern durch die Polizei gemächlich geöffnet. Den Eintretenden bot sich ein erschütternder Anblick. Die beiden Kinder Prozels, ein Mädchen und ein Knabe, lagen mit Schürfwunden tot am Boden. Der Vater lag mit durchschnittenem Pulsader neben seinem Bett. Prozel hat die Tot vermutlich schon Montagabend ausgeführt, wohl infolge eines Herz-Kreislaufversagens. Seine Frau war Montag nach der Provinzialheilstift Bonn gebracht worden.

Erdbeben auf den Philippinen.

Tote und Verletzte.

Wie aus Manila gemeldet wird, erschütterte in der Mittwochnacht ein Erdbeben den größten Teil der Mindanaoinsel auf den Philippinen. In Cotta Bato wurde eine Person getötet und zahlreiche Häuser stürzten ein. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Bei dem Beben brach ein Brand aus, der jedoch bald eingedämmt werden konnte.

Vorsicht beim Betreten von Eisflächen.

Die einseitige Frostzeit gibt dem Wasserbauamt besondere Veranlassung, an die zahlreichen beim Betreten von Eisflächen vorkommenden Unglücksfälle zu erinnern und allgemein wegen der damit verbundenen Lebensgefahr vor dem Betreten von Eisflächen zu warnen. Das Betreten für den Eislauf polizeilich nicht freigegebener bzw. verpachteter Eisflächen geschieht auf eigene Gefahr und Verantwortung der Betretenden. Die Eisfläche wird durch Beamte des Wasserbauamts kontrolliert. Bei genügender Stärke erfolgt die Freigabe bestimmter Eisflächen auf dem Müggelsee und dem Frauentag durch das Wasserbauamt als Eispolizeibehörde. Von erfolgter Freigabe wird die Bevölkerung durch die Tagespresse in Kenntnis gesetzt. Die ordnungsmäßige Absteckung und Kennzeichnung der zum Eislauf verpachteten und freigegebenen Eisflächen erfolgt durch den Pächter.

Das fromme Lichterfeld der Kreisfrankenhaus.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Im Lichterfelder Kreisfrankenhaus haben die Schwestern zwangsweise mit den Patienten abendliche Besuche ab. Wenn eine Patientin sich das verweigert, so ist das Pflichtvergehen, mit der sie behandelt wird, nicht gerade förderlich. Das Merkmal ist aber, daß an den schwarzen Tafeln der Krankenbetten auch die Religion der Patientinnen mit verzeichnet wird. Der Herr Pfarrer hat dann bei seinem nicht erbetenen Rundgang die schriftliche Kontrolle. Wir sind allerdings der Auffassung, daß ein modernes Krankenhaus viel mit Hygiene, aber nichts mit Religion zu tun haben soll. Die Religion ist Privatangelegenheit des Patienten. Krankenschwestern sollen Pflegerinnen sein, aber keine Betischwestern. Hoffentlich kümmern sich Kreisrat, Stadt Berlin und Aufsichtsbehörden einmal um diese merkwürdigen Zustände.

Für die Alten.

Das Bezirksamt Mitte veranstaltete im großen Saal des Schroederhauses eine Weihnachtsfeier für die älteren von ihm betreuten Wohlfahrtsempfänger. Eine der Damen war sogar 95 Jahre alt. Es gab zunächst ein gut zugerichtetes Essen. Dann hielt Bürgermeister Schneider eine Ansprache, in der er betonte, daß diese Feier die erste dieser Art seit dem Bestehen des Bezirksamtes sei. Es folgte ein Konzert, ausgeführt von dem Pflanzlichen Orchester unter Leitung von Dr. Mayer (Stadt Oper) und Mitwirkung von Frau Ruth Berglund, Fräulein Marguerite Berras und Herrn Gerhard Wehner, Mitgliedern der Stadt Oper. In später Abendstunde verließen die Geladenen mit einem Weihnachtsopfer im Arm die gastliche Stätte.

Ein Kriegsteilnehmer nach 13 Jahren zurückgekehrt. Ein 60-jähriger Paul Köpcke aus Neuruppin, der schon vor 13 Jahren am 1. März für tot erklärt worden war und im Krieg gefallen sein sollte, ist nunmehr zur größten Ueberraschung seiner Frau, die mit ihren Kindern in Lichterberg lebt, zurückgekehrt. Köpcke ist schwer kriegsverletzt.

Die Stelle für Eheberatung und Geburtenregelung, Wilhelmsstraße 5, beginnt auf Wunsch wegen großen Andrangs ihre Sprechstunden jetzt jeden Mittwoch schon um 6 Uhr abends.

Wetterbericht der Westfälischen Wetterwarte Berlin und Umgebung (Nachb. d. B.). Gemäß der, vielfach Fernverbreit. lat. Zeitschrift „W. — für Deutschland: Am nächsten Teil des Reiches Anstehender Wetterbericht über den nächsten Frostwetter, im Nordwesten Schneefälle bei Temperaturen nahe bei Null.

Trauringe, Uhren, Gold-, Silberwaren

Kauft man gut und preiswert bei

Belmonte

Leipziger Str. 97 und Königsstraße 30
an der Charitéstr. 4. d. Herrn Friedländer

Theater, Lichtspiele usw.

Sonnb., d. 22. 12.
Kais-Oper
Jäger & Linder
A.-V. 173
19 1/2 Uhr
Die Hodzzeit des Figaro

Sonnb., d. 23. 12.
Häufige Oper
Harmachti
Turnus I
19 1/2 Uhr
Die Burg des Baubars
Der arme Heinrich

Statis-Oper
A. v. P. R. Neub. R.-S. 278
19 1/2 Uhr
Carmen

Statis, Schauspiel
A.-V. 234
20 Uhr
Gespensier

Staatl. Schiller-Theater, Charitb. Ubr
GAS

Volksbühne

Chater am
differenzium
8 Uhr
Die Drei-Groschen-Oper

Thalia-Theater
8 Uhr
Schöner Wibel's Aufstehung

Staatl. Schiller-Th. Ubr
GAS

VALLER-REVUE

„Schön und schick“
Täglich 8 1/2 Uhr

Frau Holle
Märchenoper
Kleine Preise
Ab Weihnachten
Kurzweiliges
Jackie Coogs

Kleines Theater
Täglich 8 1/2 Uhr
Max Adalbert

METROPOL-THEATER

WEIHNACHTS-PREMIERE
25. Dezember 7 1/2 Uhr
GASTSPIEL GROSSES SCHAUSPIELHAUS

Die lustige Witwe

mit
FRITZI MASSARY
Operette in 6 Bildern von Franz Lehár
Regie: Erik Charell

Der Vorverkauf hat begonnen.
Telephon: Zentrum 478 und 679.

deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin
Todesanzeigen
Der Stillgeborene am 22. Dezember 1929
Friedrich Müller
geb. 2. Dezember 1863, am 22. Dezember gestorben
Die Beerdigung findet Montag den 23. Dezember, 10 1/2 Uhr, im Krematorium Buchholzweg, Friedrichstraße, statt.

Am 12. d. M. fand unter Leitung der Beerdigungskommission
Arthur Gabriel
geb. 17. Juni 1862
Die Beerdigung findet Montag den 24. Dezember, 12 1/2 Uhr, im Krematorium Buchholzweg, Friedrichstraße, statt.
Rege Beteiligung wird erwartet.

Nachruf
Am 14. Dezember fand unter Leitung der Beerdigungskommission
Alfred Kettner
geb. 21. Dezember 1889
Seine Beerdigung findet Montag den 22. Dezember, 10 1/2 Uhr, im Krematorium Buchholzweg, Friedrichstraße, statt.

Allgemeine Ortskrankenkasse Berlin-Dahlemburg

Einladung
zur ordentlichen Geschäftssitzung am
Mittwoch, dem 2. Januar 1930
um 5 Uhr im Rathenow (Eintrittsbeitrag 10 Pfennig)

Zusatzordnung:
1. Fortfall des Beschlusses für den 2. Januar 1930
2. Wahl der Rechnungsprüferkommission
3. Beschlussempfehlung über die Bilanzabrechnung
4. Rechnungslegung über den Betrieb der Kasse
5. Beschlussempfehlung über den Betrieb der Kasse

Präsidenten und Vorsitzenden der Kassen sind in der Einladung enthalten. Die Beschlüsse sind am 2. Januar 1930, 10 1/2 Uhr, im Rathenow, Buchholzweg, Friedrichstraße, zu fassen.
Der Vorsitzende: O. Seiffert.

SCALA

8 Uhr 15. Barbarossa 8256
Schaefer's Revue und das große Weihnachtsprogramm.
Sonnabend, Sonntag und an beiden Feiertagen je 2 Vorstellungen
3 1/2 u. 8 Uhr. — 3 1/2 u. 8 1/2 Uhr ermäßigte Preise das ganze Programm.

Die Drei-Groschen-Oper
Pablsen, Valern, Ander, Garron, Schaufus, Köhl, Lvovskl.
Vater: heute 11 1/2 u. 20 1/2
An held. Feiertagen 1 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen:
Die Drei-Groschen-Oper.

Deutsches Theater
Norden 12 1/2
11 1/2, Ende nach 10 1/2
Die Verbreiter
Schauspiel von Ferdinand Brückner
Regie: Heinz Hilpert
2. Feiertag nachh.
4 1/2 u.

Ludwig Hardt
Märchen für Kinder
1-8 Markt.

Der Dickkopf!
Schauspiel
Ludwig Hardt
Märchen für Kinder
1-8 Markt.

Salzburg-Bühnen
Oper
Gast-Direktion
Trask
Heute 8 1/2 Uhr
Pr. miere
Der Zinker
v. Edgar Wall
ce
und St. Müller
Regie:
Dr. F. Weidhausen

Lessing-Theater
Lhr
Katha im Knie.

Th. L. d. Litzowstr.
Karl 1209
Täglich 8 1/2 Uhr
An held. Feiertagen
auch 3 Uhr
L. M. Lomow
in
„Rundkopf“
Rundkopfer
eine Preise
Sonnab. u. Sonntag
u. an held. Feiertag
4 1/2 Uhr

Engel-Doppel
4 1/2 u. 8 1/2 u.

Der Dickkopf!
Schauspiel
Ludwig Hardt
Märchen für Kinder
1-8 Markt.

Der neue Possen-Schlager!
Angus, die Kanone!
Dazu ein erstklassiger bunter Teil.
Für unsere Leser Gutschein für 1-4 Pers.
Pausen nur 1,15 M., Samst. 1,55 M.,
Sonntagspreise Parkett 1,80 u. 2,40 M.

Alles Spezialgeschäft
in
Komethaar-Schlaf-Beize
in
Strickfäden
Stiefel
Strümpfen
Eigige Lager.

Gebürder Pflaum,
Friedrichstr. 205
Ecke Zimmerstr.

Wintergarten

8 1/2 Uhr / Raubers gelad.
Das grandiose Weihnachtsprogramm.

Heute 2 Vorstellungen.
Sonntag 2 Vorstellungen.
Weilabend geschlossen.
I. Feiertag 2 Vorstellungen.
II. Feiertag 2 Vorstellungen.

In allen Nachm.-Vorstellungen kleines Programm des Voll- und Sonderprogramms. — Im Terrassenraum sind Kaffee, Tee u. Kuchen abzugeben.

Theater des Westens

Täglich 8 1/2, 10 1/2, 12 1/2
auch Weihnachten

Friederike

Franz Lehár dirigiert
Käthe Dorsch
Richard Sauber
Sonntag den ganzen Tag
auch für Weihnachten.
Telef. Stölpel 901 u. 2160.

Die Komödie
Blumgrün 2414 7316
11 1/2 u. 19 1/2
„Ende 1907“
„Olympia“
von Franz Molnar
Regie:
Forster Larinaga.
2. Feiertag nachh.
4 Uhr

Reiter Theater
Direkt. Heinz Heral
Charlottenstraße 96
Dönhoff 170
8 Uhr

Täglich
Drimal Ho! zeit
(Able's Irish Pose)
1. Feiertag, 4 Uhr
2. Feiertag, 4 Uhr
Nathan der Weise

Planetarium am Zoo
Vater, Jagdstraße 10
Noit. 1976
11 1/2 u.
Der Sternhimmel im Winter
18 Uhr
Erde und Weltraum.
20 Uhr
Das Weltall im Lichtbild

Reichshaus-Theater
Vater, Jagdstraße 10
Noit. 1976
11 1/2 u.
Stettiner Sänger
Hamlet im Heringsladen
das große Weihnachts-
programm!

Dönhoff-Brettel
Carl Brauns
und 10 weitere Variété-Darsteller.

CASINO-THEATER
Lothring. Straße 57.
Der neue Possen-Schlager!
Angus, die Kanone!
Dazu ein erstklassiger bunter Teil.
Für unsere Leser Gutschein für 1-4 Pers.
Pausen nur 1,15 M., Samst. 1,55 M.,
Sonntagspreise Parkett 1,80 u. 2,40 M.

Theater a. Kolbussier
Kolbussier Str. 6 Tel. Mpt. 16477
Täglich 8 Uhr, auch Sonntag
nachh. 3 Uhr ermäß. Preise
Elite-Sänger
Weihnachtsprogramm:
Das große Ereignis

Preise: 1.-, 1.40, 1.75, 2.-, 2.50 Mk.
Nachh. 0.75, 1.-, 1.25 Mk.
1.50, 1.75 Mk.

Zentral-Theater
11 1/2 u. 19 1/2
Abt. Weihnachts-
festtag 8 1/2 u. 11 1/2
An. held. Feiertagen
auch 4 Uhr
Ich küsse Ihre Hand, Madame!
Ein Spiel von Liebe
mit 1. Klasse nach dem
berühmten Schiller
Kasse ab 1 u. 1.50 u.

Thalia-Theater
Friedrichstr. 72-74
8 Uhr
Schneider Wibbels
Aufschiebung
Ludwig, Großkirchstr.

GROSSES SCHAUSPIELHAUS

Tägl. 8 Uhr

Casanova

mit
Alfred Jerger
Ennst Sturm,
Anni Friedl, Anni Ahlers, Trude Lieske
Siegfried Arno, endow, Morgan,
Blankenhans, Julie Serda,
Marg. Kupier, Grete Walter, Fichta,
Geppert, Mikulski.

Le Jona Winkelstern
Gen. Harmonika
Sunshinegirl Jackdorn
Regie: Erik Charell.
Gesamtdarstellung u. Prof. Ernst Stern
Neu auf Electro.

Die Komödie
Blumgrün 2414 7316
11 1/2 u. 19 1/2
„Ende 1907“
„Olympia“
von Franz Molnar
Regie:
Forster Larinaga.
2. Feiertag nachh.
4 Uhr

Reiter Theater
Direkt. Heinz Heral
Charlottenstraße 96
Dönhoff 170
8 Uhr

Täglich
Drimal Ho! zeit
(Able's Irish Pose)
1. Feiertag, 4 Uhr
2. Feiertag, 4 Uhr
Nathan der Weise

Lustspielhaus
Friedrichstr. 206
Bergmann 2922/23
Täglich 8 1/2 Uhr
GuldoTalescher
in
Weekend im Paradies

Planetarium am Zoo
Vater, Jagdstraße 10
Noit. 1976
11 1/2 u.
Der Sternhimmel im Winter
18 Uhr
Erde und Weltraum.
20 Uhr
Das Weltall im Lichtbild

Reichshaus-Theater
Vater, Jagdstraße 10
Noit. 1976
11 1/2 u.
Stettiner Sänger
Hamlet im Heringsladen
das große Weihnachts-
programm!

Dönhoff-Brettel
Carl Brauns
und 10 weitere Variété-Darsteller.

Winterkuren u. Wintersport im Oberhartz

Frühjahr, Wintersemester, Sommersemester, Sommersemester

Goslar 360-475 m und das herrliche Okertal Schiffahrt, 2. St. Sp. 1. U.	Hannenklee - Altenau (Oberhartz) 300 Meter Bachlauf, 2. St. Sp. 1. U.	St. Andreasberg 600 m Bachlauf, 2. St. Sp. 1. U.
Clausnahl-Zellerfeld 600 Meter, 2. St. Sp. 1. U.	Badrungen 3. Bachlauf, 2. St. Sp. 1. U.	Wildemann 600 m Bachlauf, 2. St. Sp. 1. U.
Laurentthal 2. St. Sp. 1. U.	Osterode (Harz) 2. St. Sp. 1. U.	Wolfshagen 600 m Bachlauf, 2. St. Sp. 1. U.
Buntenthoek 2. St. Sp. 1. U.	Sieber 2. St. Sp. 1. U.	Lernbach 2. St. Sp. 1. U.
Lernbach 2. St. Sp. 1. U.	Lernbach 2. St. Sp. 1. U.	Lernbach 2. St. Sp. 1. U.

Versand-Adr.:
Zigarren-Juhl
Berlin-Pankow

Komische Oper
6 1/4 Allabendlich 8 1/4
Ein unerhörte
SENSATION
wird dieses neuartige
Revue-Stück von
JAMES KLEIN

Häuser der Liebe

Aus dem Tagebuch eines
Pariser Salons in 30
großen Bildern
100 Mitwirkende
Vortrags für die Feiertage eröffnet.

Renaissance-Theater
Tel. Stölpel 901 u. 2163, 84.
Ab 22. Dezemb. tägl. 8 1/2
„Das große ABC“
Regie - Gust. Harwig.

Die behagliche Festtagsstimmung geben

JUHL-ZIGARREN

Überall erhältlich!

Katalog gratis u. franko

Billige Bettdecken

In großer Auswahl
4m und 5m breit

Englisch Tüll	1.-	2.-	3.-	4.-	5.-
Englisch	1.-	2.-	3.-	4.-	5.-
Englisch	1.-	2.-	3.-	4.-	5.-

Ganz Fillet-Tischdecken
32-35-38-42-45-48-52-55-58-62-65-68-72-75-78-82-85-88-92-95-98-102-105-108-112-115-118-122-125-128-132-135-138-142-145-148-152-155-158-162-165-168-172-175-178-182-185-188-192-195-198-202-205-208-212-215-218-222-225-228-232-235-238-242-245-248-252-255-258-262-265-268-272-275-278-282-285-288-292-295-298-302-305-308-312-315-318-322-325-328-332-335-338-342-345-348-352-355-358-362-365-368-372-375-378-382-385-388-392-395-398-402-405-408-412-415-418-422-425-428-432-435-438-442-445-448-452-455-458-462-465-468-472-475-478-482-485-488-492-495-498-502-505-508-512-515-518-522-525-528-532-535-538-542-545-548-552-555-558-562-565-568-572-575-578-582-585-588-592-595-598-602-605-608-612-615-618-622-625-628-632-635-638-642-645-648-652-655-658-662-665-668-672-675-678-682-685-688-692-695-698-702-705-708-712-715-718-722-725-728-732-735-738-742-745-748-752-755-758-762-765-768-772-775-778-782-785-788-792-795-798-802-805-808-812-815-818-822-825-828-832-835-838-842-845-848-852-855-858-862-865-868-872-875-878-882-885-888-892-895-898-902-905-908-912-915-918-922-925-928-932-935-938-942-945-948-952-955-958-962-965-968-972-975-978-982-985-988-992-995-998-1002-1005-1008-1012-1015-1018-1022-1025-1028-1032-1035-1038-1042-1045-1048-1052-1055-1058-1062-1065-1068-1072-1075-1078-1082-1085-1088-1092-1095-1098-1102-1105-1108-1112-1115-1118-1122-1125-1128-1132-1135-1138-1142-1145-1148-1152-1155-1158-1162-1165-1168-1172-1175-1178-1182-1185-1188-1192-1195-1198-1202-1205-1208-1212-1215-1218-1222-1225-1228-1232-1235-1238-1242-1245-1248-1252-1255-1258-1262-1265-1268-1272-1275-1278-1282-1285-1288-1292-1295-1298-1302-1305-1308-1312-1315-1318-1322-1325-1328-1332-1335-1338-1342-1345-1348-1352-1355-1358-1362-1365-1368-1372-1375-1378-1382-1385-1388-1392-1395-1398-1402-1405-1408-1412-1415-1418-1422-1425-1428-1432-1435-1438-1442-1445-1448-1452-1455-1458-1462-1465-1468-1472-1475-1478-1482-1485-1488-1492-1495-1498-1502-1505-1508-1512-1515-1518-1522-1525-1528-1532-1535-1538-1542-1545-1548-1552-1555-1558-1562-1565-1568-1572-1575-1578-1582-1585-1588-1592-1595-1598-1602-1605-1608-1612-1615-1618-1622-1625-1628-1632-1635-1638-1642-1645-1648-1652-1655-1658-1662-1665-1668-1672-1675-1678-1682-1685-1688-1692-1695-1698-1702-1705-1708-1712-1715-1718-1722-1725-1728-1732-1735-1738-1742-1745-1748-1752-1755-1758-1762-1765-1768-1772-1775-1778-1782-1785-1788-1792-1795-1798-1802-1805-1808-1812-1815-1818-1822-1825-1828-1832-1835-1838-1842-1845-1848-1852-1855-1858-1862-1865-1868-1872-1875-1878-1882-1885-1888-1892-1895-1898-1902-1905-1908-1912-1915-1918-1922-1925-1928-1932-1935-1938-1942-1945-1948-1952-1955-1958-1962-1965-1968-1972-1975-1978-1982-1985-1988-1992-1995-1998-2002-2005-2008-2012-2015-2018-2022-2025-2028-2032-2035-2038-2042-2045-2048-2052-2055-2058-2062-2065-2068-2072-2075-2078-2082-2085-2088-2092-2095-2098-2102-2105-2108-2112-2115-2118-2122-2125-2128-2132-2135-2138-2142-2145-2148-2152-2155-2158-2162-2165-2168-2172-2175-2178-2182-2185-2188-2192-2195-2198-2202-2205-2208-2212-2215-2218-2222-2225-2228-2232-2235-2238-2242-2245-2248-2252-2255-2258-2262-2265-2268-2272-2275-2278-2282-2285-2288-2292-2295-2298-2302-2305-2308-2312-2315-2318-2322-2325-2328-2332-2335-2338-2342-2345-2348-2352-2355-2358-2362-2365-2368-2372-2375-2378-2382-2385-2388-2392-2395-2398-2402-2405-2408-2412-2415-2418-2422-2425-2428-2432-2435-2438-2442-2445-2448-2452-2455-2458-2462-2465-2468-2472-2475-2478-2482-2485-2488-2492-2495-2498-2502-2505-2508-2512-2515-2518-2522-2525-2528-2532-2535-2538-2542-2545-2548-2552-2555-2558-2562-2565-2568-2572-2575-2578-2582-2585-2588-2592-2595-2598-2602-2605-2608-2612-2615-2618-2622-2625-2628-2632-2635-2638-2642-2645-2648-2652-2655-2658-2662-2665-2668-2672-2675-2678-2682-2685-2688-2692-2695-2698-2702-2705-2708-2712-2715-2718-2722-2725-2728-2732-2735-2738-2742-2745-2748-2752-2755-2758-2762-2765-2768-2772-2775-2778-2782-2785-2788-2792-2795-2798-2802-2805-2808-2812-2815-2818-2822-2825-2828-2832-2835-2838-2842-2845-2848-2852-2855-2858-2862-2865-2868-2872-2875-2878-2882-2885-2888-2892-2895-2898-2902-2905-2908-2912-2915-2918-2922-2925-2928-2932-2935-2938-2942-2945-2948-2952-2955-2958-2962-2965-2968-2972-2975-2978-2982-2985-2988-2992-2995-2998-3002-3005-3008-3012-3015-3018-3022-3025-3028-3032-3035-3038-3042-3045-3048-3052-3055-3058-3062-3065-3068-3072-3075-3078-3082-3085-3088-3092-3095-3098-3102-3105-3108-3112-3115-3118-3122-3125-3128-3132-3135-3138-3142-3145-3148-3152-3155-3158-3162-3165-3168-3172-3175-3178-3182-3185-3188-3192-3195-3198-3202-3205-3208-3212-3215-3218-3222-3225-3228-3232-3235-3238-3242-3245-3248-3252-3255-3258-3262-3265-3268-3272-3275-3278-3282-3285-3288-3292-3295-3298-3302-3305-3308-3312-3315-3318-3322-3325-3328-3332-3335-3338-3342-3345-3348-3352-3355-3358-3362-3365-3368-3372-3375-3378-3382-3385-3388-3392-3395-3398-3402-3405-3408-3412-3415-3418-3422-3425-3428-3432-3435-3438-3442-3445-3448-3452-3455-3458-3462-3465-3468-3472-3475-3478-3482-3485-3488-3492-3495-3498-3502-3505-3508-3512-3515-3518-3522-3525-3528-3532-3535-3538-3542-3545-3548-3552-3555-3558-3562-3565-3568-3572-3575-3578-3582-3585-3588-3592-3595-3598-3602-3605-3608-3612-3615-3618-3622-3625-3628-3632-3635-3638-3642-3645-3648-3652-3655-3658-3662-3665-3668-3672-3675-3678-3682-3685-3688-3692-3695-3698-3702-3705-3708-3712-3715-3718-3722-3725-3728-3732-3735-3738-3742-3745-3748-3752-3755-3758-3762-3765-3768-3772-3775-3778-3782-3785-3788-3792-3795-3798-3802-3805-3808-3812-3815-3818-3822-3825-3828-3832-3835-3838-3842-3845-3848-3852-3855-3858-3862-3865-3868-3872-3875-3878-3882-3885-3888-3892-3895-3898-3902-3905-3908-3912-3915-3918-3922-3925-3928-3932-3935-3938-3942-3945-3948-3952-3955-3958-3962-3965-3968-3972-3975-3978-3982-3985-3988-3992-3995-3998-4002-4005-4008-4012-4015-4018-4022-4025-4028-4032-4035-4038-4042-4045-4048-4052-4055-4058-4062-4065-4068-4072-4075-4078-4082-4085-4088-4092-4095-4098-4102-4105-4108-4112-4115-4118-4122-4125-4128-4132-4135-4138-4142-4145-4148-4152-4155-4158-4162-4165-4168-4172-4175-4178-4182-4185-4188-4192-4195-4198-4202-4205-4208-4212-4215-4218-4222-4225-4228-4232-4235-4238-4242-4245-4248-4252-4255-4258-4262-4265-4268-4272-4275-4278-4282-4285-4288-4292-4295-4298-4302-4305-4308-4312-4315-4318-4322-4325-4328-4332-4335-4338-4342-4345-4348-4352-4355-4358-4362-4365-4368-4372-4375-4378-

